

Grundfondsauslastung in den Wettbewerbsprogrammen der Kollektive noch besser einzuordnen, damit jeder Werktätige eine konkrete Aufgabe erhält, die er beeinflussen kann und an der er materiell interessiert wird.

Des weiteren orientierte die Parteileitung alle APO-Leitungen und Parteigruppen darauf, sich konsequent dafür einzusetzen, daß nicht nur die Schichtarbeit, sondern auch der Schichtwechsel an den Maschinen, die noch nicht vollautomatisch laufen, reibungslos erfolgt. Nach den bisherigen Ergebnissen und Erfahrungen ist besonders die Schichtübergabe in unserem Betrieb ein Zeitabschnitt, in dem die Produktivität der Maschine bisher absank. Darum erklärten die Genossen immer wieder in den Arbeitskollektiven, den Schichtwechsel so vorzubereiten, daß die Schicht ohne Verzögerung bzw. Stockung übergeben werden kann. Denn die Schichtarbeit und die fließende Schichtübergabe sind Grundvoraussetzungen, um den Volkswirtschaftsplan des Betriebes nicht nur zu erfüllen, sondern gezielt zu überbieten.

Verantwortung für den Partner

Der Kampf der Parteiorganisation darum, daß Notizen zum Plan geschrieben werden, daß die Schichtübergabe reibungslos erfolgt und daß die volle Auslastung der Grundmittel materiell anerkannt wird, mündete in Verpflichtungen der Werktätigen, dem Partner zum festgesetzten Termin ausreichende Quantität, Hilfsmaterial und Werkzeug in bestem Zustand zu liefern. Initiatoren dieser Bewegung waren die Kollektive des Großspritzgusses und der Blaserei. Sie hatten durch eine gute Zusammenarbeit mit Technologen, Instandhaltern und Werkzeugmachern bessere Leistungen erreicht und sahen deshalb in einer solchen Partnerschaft eine echte

Möglichkeit, den Auslastungsgrad der Grundfonds weiter zu erhöhen.

Heute gibt es in unserem Betrieb eine Reihe solcher Verpflichtungen, die wir Partnerschaftsverträge nennen. Einzelne Werktätige, aber auch ganze Bereiche schließen untereinander solche Verträge ab und legen gemeinsam mit ihren Leitern fest, was sie tun wollen, um ein zuverlässiger Partner zu sein.

Regelmäßig kontrollieren die Leiter und die einzelnen Partner die im Vertrag festgelegten Maßnahmen und Verpflichtungen. Bei auf tretenden Schwierigkeiten, die eine Einhaltung des Vertrages gefährden, wird die gegenseitige Hilfe organisiert, um gemeinsam die Schwierigkeiten zu überwinden.

Die Parteigruppen haben an dem Zustandekommen dieser Verträge einen besonderen Anteil. Ihre Aufgabe bestand und besteht unter anderem darin, jedem Werktätigen nicht nur seine politische Verantwortung gegenüber seinem Partner bewußtzumachen, sondern auch jene, die über die Grenzen des Betriebes hinausgeht. So wurde zum Beispiel mit den Werktätigen des Bereiches Beschaffung und Absatz darüber gesprochen, daß zum Abschluß eines Partnerschaftsvertrages mit anderen Bereichen des Betriebes auch gehört, sich verantwortungsbewußt dafür einzusetzen, daß die Kooperationspartner ihrerseits die Verträge einhalten. Mit einer solchen Festlegung wollen wir erreichen, daß besonders die staatlichen Leiter, aber auch die übrigen Werktätigen sich noch unduldsamer gegenüber Vertragsverstößen seitens der Kooperationsbetriebe verhalten. Die Partnerschaftsverträge sind deshalb für uns eine wirksame Hilfe im Kampf um die volle Auslastung der Grundmittel.

Günter Geltmeie:

Parteisekretär im VEB Plastikverarbeitung Schweri

zur Arbeit mit den Leitern festgelegt, daß vor Beginn der Planung eines Arbeitsabschnittes von jedem Leiter schriftlich — nach Beratung mit seinem Kollektiv — Wege und Möglichkeiten zur Verbesserung unserer politisch-ideologischen Arbeit und unseres Produktionsergebnisses aufzuzeichnen sind. Auf folgende Probleme haben wir dabei orientiert: Wodurch kann die Produktion gesteigert werden, und wie erreichen wir stabile Erträge? Wie kann die Effektivität erhöht werden? Wie kann die Arbeitsproduktivität gesteigert werden? Wie erreichen wir eine Kosteneinsparung?

Wie ist die Futterproduktion in Menge und Qualität zu erhöhen, und wie kann das Sparsamkeitsprinzip weiter durchgesetzt werden?

Das Jahr 1977 hatte uns mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß Prozesse wie die Getreideernte hohe Anforderungen an die Werktätigen der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft stellen. Sie sind nur durch ein effektives Zusammenwirken zwischen den Kooperationspartnern, den Betrieben der Landwirtschaft und in gemeinsamer Arbeit mit vielen freiwilligen Helfern anderer Wirtschaftszweige zu meistern.

Die Genossen der zeitweiligen Parteigruppe des Getreideerntekomplexes wurden darauf vorbereitet, daß sie ihrer erhöhten Verantwortung bei der politischen Führung dieser Prozesse gerecht werden können. Ihre erhöhte Verantwortung ergibt sich letztlich auch daraus, daß durch den Einsatz vieler freiwilliger Helfer Menschen in die Kollektive kommen, die die Zusammenhänge nicht umfassend übersehen und zu hohen Leistungen in sozialistischen Wettbewerb geführt werden müssen.

Reinhard Hännig

Parteisekretär in der KAP Beetendorf